



Geheimnis Gottes

(zu 1 Korinther 2,1-5)

Durch das auf einen Sonntag gefallene Fest der Darstellung des Herrn ist uns ein nicht unbedeutender Teil des 1. Korintherbriefes nicht zu Gehör gekommen. Paulus spricht da von einem für ihn sehr zentralen Thema: dem Wort vom Kreuz. Die Bedeutung des Kreuzes Christi ist bis in unsere Tage ein immer wieder zu bedenkendes Thema. Wenn wir mit rein ›vernünftigen‹ Kriterien die Botschaft des Kreuzes begreifen wollen, dann ist das Kreuz eine Verücktheit: ›Für die Heiden eine Torheit.‹ Wie soll ein gesellschaftlich Geächteter (Gekreuzigter) der Heilsbringer sein können? ›Für die Juden ein Ärgernis.‹ Ein Gekreuzigter ist nach der Tora ein von Gott Verachteter – wie könnte er der Messias sein?

Paulus setzt diesen Vorbehalten gegen das Kreuz den gekreuzigten Christus als ›Weisheit Gottes‹ entgegen. Diese Weisheit verstehen zu lernen fällt schwer. Die Botschaft vom Kreuz ist ein Paradox – die Gleichzeitigkeit von Gegensätzlichem: Kreuz als Ohnmacht und Schande und Kreuz als Zeichen einer Liebe, die sich als Sieg für das Leben eröffnet. Paulus wird die Bedeutung des Kreuzes und des Christus als des Gekreuzigten immer wieder betonen. Wir werden versuchen, mehr und mehr in ein Verständnis zu wachsen, denn es kann gut sein, dass wir mit unserem Glauben an diesem Paradox des Kreuzes scheitern, dass wir eher an der ›Torheit‹ des Kreuzes hängen bleiben.

Eine große Rolle für das Begreifenlernen dessen, was Paulus die ›Weisheit Gottes‹ nennt, spielten die Verkünder dieser Botschaft. Paulus ist ein solcher. Er gibt uns Aufschluss, wie er seine Rolle in der Verkündigung u. a. für die von ihm gegründete Gemeinde in Korinth versteht. Historisch vermutet man, dass Paulus kein glänzender Redner gewesen ist. Daher läge es nahe, seine Andeutungen zu ›Schwäche, Furcht und Zittern‹ auf diese Einschränkung seiner rhetorischen Fähigkeiten zu buchen.

Es liegt aber nahe, in unserem Textabschnitt keine entschuldigende Reflexion über ein persönliches Unvermögen zu sehen. Wir dürfen begreifen lernen, aus welcher Haltung heraus Paulus seine Aufgabe als Verkünder verstanden hat. Er stellt sich in die Reihe derer, für die er Verkünder ist. Er spricht sie mit ›Brüder und Schwestern‹ an. Er wie auch seine Adressaten stehen beide unter der Kraft des Wortes. Es geht nicht um seine Person, nicht um seine besondere Sprach-

begabung, nicht um seine Fähigkeit, Menschen mitzureißen – alles Eigenschaften, die Redner gerne an sich erfüllt sehen. Paulus betont, dass er nicht zur Gemeinde gekommen ist, ›um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen.‹

Wozu er gekommen ist, benennt er sogleich: ›Um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden.‹ Damit ist ausgesprochen, um was sich alles dreht, was dem Menschen Heil schaffen kann. Wenn es auch zur Zeit des Paulus keinen ausgesprochenen Atheismus gegeben haben wird und daher ›Gott‹ oder ›Götter‹ immer präsent waren, so hat dieser Ausspruch des Paulus für uns einen sehr aktuellen Klang. Es ist nicht mehr gesellschaftlich selbstverständlich, dass Gott ist und dass Gott eine wirksame Wirklichkeit in unserem Leben darstellen muss.

Umso wichtiger ist es, dass Menschen, die im Glauben an Gott stehen oder suchend sind, etwas vom ›Geheimnis Gottes‹ erfahren. Paulus reflektiert seinen Auftrag als Verkünder. Wenn wir heute seine Gedanken lesen, dann dürfen sie gerne Vorlage für eigene Gedanken zur Aufgabe der Verkündigung und zur Haltung der Verkünder sein. In der Orientierung der christlichen Kirchen drängt sich verstärkt auf, was sie in der Gesellschaft bedeuten wollen: Wollen sie Mitspieler im Konzert der vielfältigen Weltanschauungen sein? Wollen sie sich als über die Geschichte gewachsene gesellschaftlich relevante Organisation behaupten? Wollen sie zur eigenen Genugtuung missionarisch tätig sein? In all diesen Anfragen stecken menschlich nachvollziehbare Wünsche nach Erfolg, nach Gesehenwerden, nach Einfluss, nach Bedeutung, nach Macht.

In diese Orientierung kommt uns die Inspiration des Paulusbriefes mit dem Hinweis, dass es um nichts anderes als das ›Geheimnis Gottes‹ geht. Was das ausmacht, das klingt schon in der Betonung der Bedeutung des Kreuzes an. Paulus wird das im weiteren Verlauf des Briefes weiter ausführen. So unspezifisch uns der Begriff des ›Geheimnisses Gottes‹ erscheinen mag, so sehr zwingt er uns, erst einmal diese geglaubte Wirklichkeit in den Mittelpunkt zu rücken. Es geht nicht um

Spitzfindigkeiten in Weisheit, Klugheit, Redekunst, Darstellung und Selbstdarstellung. Es geht um Gott, die Frage nach Gott, die Gewissheit von Gott, das Ringen um Gott. Es geht einzig um Gott.

Paulus formuliert für sich: *›Ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten.‹* Gottes Weisheit näherzutreten bedeutet, sich mit Jesus, dem Christus, auseinanderzusetzen – und zwar als dem Gekreuzigten. Das Begreifenlernen Gottes geschieht für Paulus über Jesus, den Christus, und die Bedeutung seines Kreuzestodes für das Erfassenlernen des Wesens Gottes. Manche von uns werden wieder diese Unruhe verspüren, die Größe und Liebe Gottes mit der Ohnmacht des gekreuzigten Christus zu verbinden. Wir brauchen vielleicht Geduld, um uns dem Glaubensweg des Paulus anzuvertrauen.

In den folgenden Versen gewährt Paulus uns Einblick in seine Gemütslage als Verkünder. (Wenn es nicht zu vermessen erscheint, kann ich als Verkünder bezeugen, dass ich die Gemütslage des Paulus sehr gut nachempfinden kann.) Paulus hatte seinen eigenen Weg, bis ihm Jesus als der Christus zur Gewissheit geworden ist. Auch Verkünder sind Menschen, die ihren eigenen Glaubensweg gehen. Oft genug steht längst nicht eine unbezweifelbare Gewissheit am Ende des Weges. Dennoch (oder gerade besonders darin) sind Verkünder Teil der *›Schwestern und Brüder, Weggefährten miteinander.*

Paulus berichtet, dass er, als er die Gemeinde gründete, *›in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend‹* zur Gemeinde kam. Mag sein, dass auch hier Persönlichkeitsmerkmale beschrieben sind. Im Kontext des Briefes geht es aber nicht um die Benennung von beängstigten Befindlichkeiten. Die Beschreibung der Gemütslage hat etwas mit der Größe des Auftrags des Verkünders zu tun. Es geht nicht um ihn, seine Erkenntnisse, sein Können, seine Weisheit. Er ist in Dienst genommen, damit das *›Geheimnis Gottes‹* zum Zuge kommen kann. Paulus erklärt es so: *›Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden.‹*

Das wird kein Freibrief sein, dass Verkünder sich keine Mühe machen müssen, um die Botschaft zu verkünden. Sie sollten und müssen sich mit den Texten der Offenbarung rational redlich befassen, sollten um verständliche Sprache und annehmbare Darbietung der Verkündigung bemüht sein. Wieder geht es dem Paulus nicht um vermeintliche Äußerlichkeiten, die vernachlässigt werden könnten. Wieder ist die Haltung angesprochen: Die Botschaft will verkündet sein, auch klug, auch annehmbar dargeboten. Klugheit und Redekunst sind dabei nur Trägersubstanzen, auf denen die Botschaft den Weg zu den zuhörenden Mitgläubenden finden kann. Der/das Wirksame ist der Geist, die Kraft Gottes, die durch Menschen den Zugang zum Geheimnis Gottes trägt. Nichts anderes soll letztlich wirken als die Berührung mit diesem Geheimnis Gottes. Nicht der Glaube an die Überzeugungsfähigkeiten des Verkünders wirkt. Paulus sagt es so: *›... damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stütze, sondern auf die Kraft Gottes.‹*

Manche sagen, dass, wenn es um Menschenweisheit und Redekunst des Paulus gegangen wäre, seine Wirksamkeit nicht so global ausgefallen wäre. Seine bis auf uns hin bleibende Wirkmacht ist die Kraft Gottes, ist der Geist Gottes, der uns dem Geheimnis Gottes näherbringen will. Das Geheimnis Gottes an sich ist nicht alles. Es ist das Geheimnis, das uns etwas von der Bedeutung und der Würde des Lebens erschließt. Es ist eine Heils-Botschaft, die paradoxerweise nicht ohne die Erfahrung des Durchgangs durch Ohnmacht und Not ist. Die Botschaft, die von der Bedeutung des Kreuzes seinen Ausgang nimmt.

Ihr

Matthias Schnegg

Kapitolsrat

Am vergangenen Sonntag tagte unser Kapitolsrat im Pfarrsaal. Dort widmeten wir uns den Ideen und Veranstaltungsplänen 2020, die bei den Kreuzganggesprächen in`s Spiel gebracht wurden.

So manches konnte weiter konkretisiert und damit einer Umsetzung näher gebracht werden.

Unserem Kapitolsrat als Ortsausschuß für`s Koordinieren und allen, die in diesem Kalenderjahr für diverse Veranstaltungen und Angebote ihr Engagement signalisiert haben, schon jetzt ein Vergelt`s Gott. Freuen wir uns auf Gelegenheiten zur Begegnung und zum Beisammensein im Geiste Jesu. (RH)

Kleinkindermesskreis

Bei unserer Zusammenkunft am **6. Februar 2020** im Pfarrhaus hat unser Vorbereitungsteam sowohl die Advents- und Weihnachtszeit im Nachklang reflektiert, als auch die anstehende Fasten- und Osterzeit miteinander geplant.

Ein besonderes Vergelt`s Gott den Katechetinnen, die sich an dem besagten Abend im Pfarrhaus treffen konnten und miteinander kreativ für unsere Kleinsten vorbereitet und entwickelt haben. (RH)

Pastoraler Zukunftsweg im Erzbistum Köln

Seit einiger Zeit läuft der Prozess zur geistlichen Zukunftsorientierung in unserem Erzbistum. Viele Menschen beteiligen sich daran in einzelnen Themengruppen. Es ist dem Erzbischof ein Anliegen, dass möglichst viele Menschen aus dem Erzbistum mitbekommen, was in diesen Prozessen geschieht und welche Perspektiven sich für die jeweiligen Mitglieder der Gemeinden ergeben.

Für unseren Seelsorgebereich (St. Georg, St. Maria im Kapitol, St. Maria in Lyskirchen, St. Pantaleon und St. Peter) wird es einen Informationsabend am **7. Mai von 19 – 22 Uhr** geben. Dieser wird im Pfarrsaal von St. Peter stattfinden. Alle Gremienvertretenden der Gemeinde und alle aus den Gemeinden Interessierte sind zu diesem Abend herzlich eingeladen. So Sie können und mögen, merken Sie sich diesen Termin bitte schon einmal vor. (MS)

Willkommensplätzchen

Nun hat sich das Tischchen mit den beiden Stühlen für die Kinder bereits in unserer Basilika »eingelebt«. Msgr. Hintzen hatte die schöne Idee ein »Willkommensplätzchen« für die Kinder einzurichten. Es befindet sich im Eingangsbereich unserer Kirche. Hier können sich die Kinder »Material« aussuchen und mitnehmen, z.B. Texte und Bilder zu den Festen, zu biblischen Geschichten, zu Heiligen. Gebet und Bilder können bunt ausgemalt werden; auch gibt es Bastelaufgaben und Puzzles. Mit Suchaufgaben erkunden die Kinder die Kirche. Die Angebote wechseln entsprechend der Zeit im Kirchenjahr. Wir heißen euch, liebe Kinder, mit euren Eltern herzliche willkommen und wünschen viel Freude. *(Mie)*

Seitens unserer Gemeinde und vor allem der Kinder, sei noch hinzugefügt: ein Vergelt's Gott den Sponsoren des Ensembles aus Tisch und zwei Stühlchen. *(RH)*



Karneval

Zu unserer Kleinkindermesse am Karnevalssonntag, den **23. Februar 2020**, laden wir Euch, liebe Kinder, herzlich zur Teilnahme in Euren Kostümen ein.

Zeigen wir Gott, unserem Vater, die Buntheit unserer Welt; aber auch unseren Spaß an der Freud sich in diesen tollen Tagen verkleiden zu dürfen.

Ich bin gespannt, als was Ihr Euch denn in diesem Jahr präsentieren werdet!?! (RH)

Öffnungszeiten an Karneval

PFARRBÜRO

Das Pfarrbüro bleibt von Weiberfastnacht (20. Februar) bis einschließlich Karnevalsdienstag (25. Februar) geschlossen!

KIRCHE

Weiberfastnacht	ganztägig geschlossen
Freitag	10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet
Karnevalssamstag	ab 12.00 Uhr geschlossen
Karnevalssonntag	nach den Messen geschlossen
Rosenmontag	ganztägig geschlossen
Karnevalsdienstag	10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet

KREUZGANG

Weiberfastnacht	ganztägig geschlossen
Freitag	ab 18.00 Uhr geschlossen
Karnevalssamstag	ab 14.00 Uhr geschlossen
Karnevalssonntag	ab 12.00 Uhr geschlossen
Rosenmontag	ganztägig geschlossen
Karnevalsdienstag	ab 18.00 Uhr geschlossen

Weiberfastnacht

Aufgrund des bunten und nicht steuerbaren Treibens an Weiberfastnacht in Köln, verzichten wir traditionell auf unsere Abendmesse und müssen Kirche und Kreuzgang ganztägig geschlossen halten.

Wir bitten um Ihr Verständnis. (RH)

Kapitolsviertel

»Et Hätz schleiht em Veedel«

Ist das Motto der diesjährigen Karnevalssession, womit die Bedeutung der Stadtviertel hervorgehoben werden soll.

Das Motto lässt ein doppeltes Verständnis zu: Zum einen ist es das Herz des Kölners selbst, das für sein Stadtviertel schlägt, denn hier ist er in seine Veedelskultur eingebunden. Zum anderen schlägt das Herz von Köln in jedem der 86 Stadtviertel, und jedes »Veedel« hat als kleine Stadt in der Stadt seine eigene Färbung.

Interessanterweise tauchte zuletzt in einem Vorschlag zur klareren Beschreibung von nördlicher- und südlicher Altstadt so wie Innenstadt die Formulierung »Kapitolsviertel« auf. Wenn diese Veedelsbenennung auch hier bei uns nicht im alltäglichen Sprachgebrauch so genutzt wird (wie beispielsweise beim Agnesviertel oder bei anderen Veedeln), freut sie uns Veedelsbewohner hier dennoch.

Möge die Formulierung uns ermutigen eine nachbarschaftliche Veedels- und Herzenskultur zu fördern. Herzliche Einladung, liebe Veedelsbewohner, -besucher und -gemeinde. (RH)

KARNEVALISTISCHER NACHMITTAG



(Bildquelle: Sarah Frank/Pfarrbriefservice)

Herzliche Einladung zum
FRÖHLICHEN
KARNEVALSKAFFEEKLATSCH
der Seniorinnen und Senioren
mit unserer Hauskapelle
am 11. Februar um 15.00 Uhr
im Pfarrsaal.

Dat Motto heiß jo
»Et Hätz schleiht em Veedel«
Dröm breng doch noch eine met!
Das Vorbereitungsteam

